

Auf dem Weg zur Energiestadt Gold

Gaby Krapf – Gubser, Stadträtin Gossau SG

Sehr geehrte Damen und Herren

Herzlichen Dank für die Einladung, die mir die Möglichkeit gibt, Ihnen das Energiestadtprogramm und seinen Nutzen für die Stadt Gossau vorzustellen. Gerne nehme ich die Gelegenheit wahr, Sie darüber zu informieren, wie das Label Energiestadt, insbesondere der Zertifizierungsprozess zum Goldlabel, seine Spuren in der Energiepolitik der Stadt Gossau hinterlässt. Ich gebe Ihnen in der nächsten Viertelstunde einen Überblick, was dies in der praktischen Umsetzung bedeutet.

Gossau trägt das Energielabel bereits seit 1999. Seit 2009 leite ich als Mitglied des fünfköpfigen Stadtrates die Abteilung Versorgung und Sicherheit und habe die Federführung für die Gossauer Energiepolitik. Was ich Ihnen aufzeige, sind demnach Schritte, die zu einem grossen Teil in den letzten 3 ½ Jahren in Angriff genommen wurden.

➤ **Agenda:**

- Kurzportrait der Stadt
- Energiepolitik
- Massnahmen in Eigenverantwortung der Stadt
- Aktivitäten in Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeit
- Fazit

➤ **Gossau - Die Metropole im Fürstenland**

bietet Lebensraum für rund **17'500 Einwohner**.

Die Gemeinde umfasst eine Fläche von 2750 ha, wovon gut 1700 ha landwirtschaftlich genutzt werden.

Letzteres trägt unter anderem dazu bei, dass die Stadt Gossau gelegentlich auch als „Futterkrippe“ der Ostschweiz bezeichnet wird. Mehr zu diesem Ruf tragen allerdings einige bedeutende Betriebe der Lebensmittelindustrie mit ihren grossen Verteilzentralen und dem entsprechenden Energiebedarf bei.

Gossau ist ein wichtiger Wirtschaftsstandort und bietet gut 11'500 Arbeitsplätze. Gossau ist eine Parlamentsgemeinde. Das 30 köpfige Parlament behandelt monatlich die vom Stadtrat vorgelegten Geschäfte.

➤ **Der Weg vom 1. Licht bis zur Energiestadt**

Die Geschichte der Energiepolitik beginnt in Gossau bereits 1893. Noch vor der Kantonshauptstadt St. Gallen leuchtete damals das erste elektrische Licht in den Strassen von Gossau, produziert von einem dazumal noch privaten Kleinwasserkraftwerk.

1999 wurde Gossau als zweite Gemeinde der Ostschweiz mit dem Label „Energiestadt“ ausgezeichnet. Die erfolgreichen Re-Audits in den Jahren 2003, 2006 und 2010 haben die energiepolitischen Aktivitäten der Stadt bedeutend geprägt. Mit dem beim letzten Re-Audit erreichten Resultat von 64 % liegt Gossau auf Platz 66 von über 270 Kommunen. Damit möchten wir uns aber nicht zufrieden geben, sondern streben 2013 den Aufstieg in die Champions League der Energiestädte, die Zertifizierung mit dem internationalen Goldlabel an.

Das ist ein ehrgeiziges Ziel und erfordert eine vorausschauende, konsistente Energiepolitik. Dazu hat der Stadtrat 2009 in seinen Legislaturzielen mit folgendem Leitsatz ein klares Bekenntnis für eine zukunftsgerichtete und nachhaltige Energiepolitik abgegeben:

➤ **Leitsatz 5 der Stadtentwicklung**

Dieser Leitsatz setzt sich zum Ziel, dass die Stadt Gossau eine Vorbildfunktion in der häuslicher Nutzung der Ressourcen übernimmt, das heisst bei eigenen Bauten die neuesten Energiestandards anwendet sowie die Produktion und Nutzung erneuerbarer Energien fördert und Anreize schafft zur Reduktion des Energieverbrauchs.

Konkreter formuliert in den

➤ **Strategischen Grundsätzen** bedeutet dies:

1. Wir streben eine Sanierungsrate von jährlich 2 % des aktuellen Gebäudestandes an.
2. Abwärme, insbesondere aus Industrie und Abwasser, ist möglichst effizient zu nutzen.
3. Das Potenzial an Erd- und Grundwasserwärme, an Holz- und Biomasse sowie an solarer Wärme ist, wenn immer wirtschaftlich vertretbar, fossilen Wärmeträgern vorzuziehen
4. Heizöl als Wärmequelle ist zu substituieren, Erdgas, insbesondere für industrielle Prozesse, als Übergangsenergie zu nutzen.
5. Der in Gossau von den Stadtwerken gelieferte Strom wird kontinuierlich auf erneuerbare und soweit möglich lokal produzierte Energie umgestellt.

➤ **Energiekonzept 2050**

Sozusagen als „Gebrauchsanleitung“, wie diese ehrgeizigen strategischen Ziele in die Praxis umgesetzt werden sollen, wurde 2010 ein Energiekonzept erarbeitet. Seit anfangs 2010 schreibt das Energiegesetz des Kantons St. Gallen Gemeinden mit mehr als 7000 Einwohnern vor, ein Energiekonzept zu erstellen.

Mit einem gewissen Stolz darf ich erwähnen, dass Gossau als eine der ersten St. Galler Gemeinden dieser Aufgabe nachgekommen ist und damit über eine verbindliche Leitschnur für zukünftige energiepolitische Aktivitäten verfügt.

Im Energiekonzept festgehalten sind:

- Der gegenwärtige und künftige Wärmebedarf
- Die vorhandenen und erschliessbaren Wärmequellen
- Die angestrebte Wärmeversorgung
- Die dazu notwendigen Massnahmen

Wir beschreiben im Energiekonzept 21 prioritäre Massnahmen, welche den eigentlichen Kern des Konzeptes bilden. Für jede Massnahme werden Ausgangslage und Zielsetzung definiert sowie Zuständigkeit, Vorgehensweise und Zeitplan für die Umsetzung verbindlich festgelegt. Ebenso wird der direkte Bezug zum Massnahmenkatalog für den Zertifizierungsprozess der Energiestädte hergestellt.

In der Folge möchte ich Ihnen nun aufzeigen, welche dieser Massnahmen die Stadt Gossau in Eigenverantwortung bereits umgesetzt hat:

- **Massnahmen in Eigenverantwortung der Stadt:**
- In der Energiebuchhaltung werden jährlich der Energiebedarf und neu auch der CO₂ Ausstoss der städtischen Liegenschaften aufgezeigt. Dies dient unter anderem als Grundlage für Unterhaltsarbeiten oder zur Schulung der Hauswarte für den haushälterischen Umgang mit Energie.
- Alle städtischen Liegenschaften sowie die öffentliche Beleuchtung werden mit Naturstrom versorgt.
- Das neu gestaltete Zentrum wird mit LED Lampen beleuchtet.
- Die Stadt Gossau beteiligt sich jährlich im Juni an der Aktion „Bike to work“.
- „Eco drive“ Kurse für Mitarbeiter, die für ihre tägliche Arbeit ein Fahrzeug benötigen, werden angeboten. Für sporadische Nutzer stehen ein mobility Auto oder E Bike zur Verfügung.
- Bei Sanierungen von Heizanlagen werden Alternativen wie Pellets Heizungen oder Sonnenkollektoren geprüft.
- Die Beschaffungsrichtlinien für städtisches Bauen, Bürogeräte, Fahrzeuge und Kleingeräte, Papier- und Drucksachen, Reinigung etc. werden im Moment überarbeitet und an die ökologischen Erfordernisse angepasst.
- Für Neubauten gilt der durch Energie Schweiz vorgeschlagene Minergiestandard: so für das Oberstufenzentrum Buechenwald (2010) und das Feuerwehrdepot Langfeld (2011).

- **Sanierungsplanung städt. Liegenschaften**

Gleichzeitig mit der Verabschiedung des kommunalen Energiekonzeptes hat der Stadtrat auch den Grundsatzentscheid gefällt, dass ab 1. Januar 2011 für sämtliche städtischen Neubauten sowie für die anstehenden Sanierungsprojekte der von Energie Schweiz definierte Gebäudestandard für öffentliche Bauten gilt.

Wenn wir von der in den nächsten Jahren geplanten energetischen Sanierung von 6 städtischen Liegenschaften ausgehen, bedeutet dies ein beachtliches Einsparungspotential von über 1300 MWh Wärme.

- **PV Anlagen auf städtischen Liegenschaften**

Alle städtischen Liegenschaften wurden 2010 auch auf ihre Eignung für Photovoltaikanlagen geprüft. Die mehrjährige Investitionsplanung sieht jedes Jahr den Bau einer neuen Anlage vor.

Neben den genannten Massnahmen, welche die Stadt Gossau in ihrer Vorbildfunktion und Eigenverantwortung bereits umgesetzt hat, möchte ich Ihnen nun noch eine Auswahl an Aktivitäten aufzeigen, die wir in Zusammenarbeit mit Privaten, Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft initiiert haben:

- **Aktivitäten in Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeit**

- **KEV Modell Gossau**

Das KEV Modell Gossau erregte im vergangenen Jahr weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus Aufsehen. Analog zum nationalen KEV Modell, welches vor allem durch seine lange Warteliste immer wieder von sich reden macht, hat die Stadt Gossau ihr eigenes KEV Modell entwickelt. Zu denselben kostendeckenden Einspeisevergütungen wie swissgrid kaufen die Stadtwerke den erneuerbar produzierten Strom und speisen diesen ins eigene Netz

ein. Dadurch wurde 2011 das Interesse auf privater Investorensseite enorm geweckt. Es konnten 63 Lieferverträge mit Privaten, Landwirtschafts- und Industriebetrieben abgeschlossen werden, dies mit einer Anschlussleistung von insgesamt 3500 kWp.

Mit diesem durch Photovoltaikanlagen produzierten Strom, immerhin rund 3.5 Millionen Kilowattstunden, könnten etwa 650 Einfamilienhäuser versorgt werden.

Dieser Solarstrom wird in den Gossauer Naturstromprodukten vermarktet, welche ab Januar 2013 zur Verfügung stehen:

➤ **Neue Stromprodukte 2013**

Ab 1. Januar 2013 bieten die Stadtwerke 3 neue Stromprodukte an, zwischen denen jeder einzelne Kunde wählen kann:

Gossau Naturstrom basic, der lokale Strommix aus 5% Sonnenenergie „naturemade star“ aus Gossau und 95% Wasserenergie aus dem eigenen Kraftwerk Niederglatt, Engadiner Kraftwerken und dem Kraftwerk Eglisau

Gossau Naturstrom star, der Naturstrom für höchste ökologische Ansprüche aus 40% Sonnenenergie „naturemade star“ aus Gossau und 60% Wasserenergie aus Ostschweizer Wasserkraftwerken

Gossau Strom classic, der bisherige Strommix aus 30% Atomenergie und 70% Wasserenergie aus der Schweiz

- Im neuen **Energieartikel des Baureglements** wird eine Mehrausnützung für Neubauten in Aussicht gestellt, wenn Massnahmen für Energieeffizienz und für die Nutzung erneuerbarer Energien über die kantonalen Minimalanforderungen hinausgehen.

Wir haben festgestellt, dass es nicht genügt, wenn die Stadt ihre Vorbildfunktion wahrnimmt, über eine nachhaltige Energiepolitik verfügt und in die Produktion und den Verkauf von erneuerbarer Energie investiert. Es muss uns gelingen, Anreize zu schaffen, dass sich auch die Bevölkerung für einen schonenden Umgang mit Energie und die Nutzung von erneuerbarer Energie engagiert. Dazu wurde 2009 der

➤ **Energiefonds**

gebildet. Für Förderbeiträge standen die letzten 2 Jahre je 1 Million Franken zur Verfügung, geäuft zu einer Hälfte aus dem Energieumsatz, nämlich 0.3 Rappen/kWh, zur anderen Hälfte aus der Gewinnverwendung der Stadtwerke. Gefördert werden 4 Bereiche:

- Sanierungskonzepte für zielgerichtete Massnahmen
- Die CO₂- neutrale Produktion von Wärme und Strom
- Die Wärmedämmung von Liegenschaften
- Sonderaktionen für energieeffiziente Haushaltgeräte und Haushaltstechnik

➤ **Klimawochen**

Neben den finanziellen Anreizen des Energiefonds scheint es mir aber sehr wertvoll, mit gezielten Aktivitäten die Bevölkerung immer wieder für die Anliegen einer nachhaltigen Energiepolitik zu informieren und zu sensibilisieren. Unter der Dachmarke „**Klimawochen**“ wurden dieses Jahr von der Stadt Gossau verschiedene informative Anlässe organisiert.

Für Industrie- und Gewerbe haben wir spezielle Plattformen geschaffen, so zum Beispiel das :

➤ **energienetz GSG**

Das Projekt „energienetz GSG“ (Gossau - St. Gallen - Gaiserwald) ist ein deutliches Zeichen dafür, dass eine zukunftsgerichtete Energiepolitik nicht an den Gemeindegrenzen enden darf. Da im Grenzgebiet zwischen St. Gallen und Gossau ein wesentlicher Teil unserer grossen Energiebezüger angesiedelt ist, ist dieses geradezu prädestiniert für ein Wärmegrossprojekt. Gemeinsam mit der Stadt St. Gallen und dem Kanton sowie unter Einbezug von 21 Industrie- und Gewerbebetrieben wird hier für die zukünftige Energieversorgung eine nachhaltige Lösung erarbeitet.

Zudem beteiligen sich bereits 16 Gewerbebetriebe am KMU Programm der Energieagentur Wirtschaft (ENAW). Aus dem Energiefonds wird die Hälfte des Mitgliederbeitrages subventioniert.

➤ **Fazit**

Ich hoffe, es ist mir gelungen, Ihnen aufzuzeigen, dass es längst nicht genügt, wenn sich eine Stadtbehörde dazu entscheidet, die Zertifizierung zum Label Energiestadt in Angriff zu nehmen und schöne Konzepte ausarbeitet. Ganz wichtig ist es, die Bevölkerung, die Wirtschaft und die Schulen mit geeigneten Mitteln für diesen Prozess zu begeistern und darin einzubinden. Der Stadt selber kommt dabei eine Vorbildfunktion zu. Dafür ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Verwaltungsabteilungen unabdingbar. Unsere „Arbeitsgruppe Energiestadt“ setzt sich dementsprechend aus Vertretern von Hoch- und Tiefbau, von Stadtwerken und Stadtentwicklung sowie der Schule zusammen. In der Projektarbeit erhalten wir sehr kompetente und zielführende Unterstützung durch unseren Energiestadtberater. Ebenso wertvoll erscheint mir aber auch das Netzwerk der Energiestädte, das einen regen Erfahrungsaustausch, spannende Informationsveranstaltungen und einen grossen Ideenpool für neue, manchmal sehr kreative Massnahmen bietet. Bleibt am Rande auch noch die Konkurrenzsituation zu erwähnen, in der wir uns mit anderen Energiestädten auf dem Weg zum Goldlabel befinden, und die uns immer wieder aufs Neue anspricht bei unserem Engagement für eine nachhaltige Energiezukunft.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.